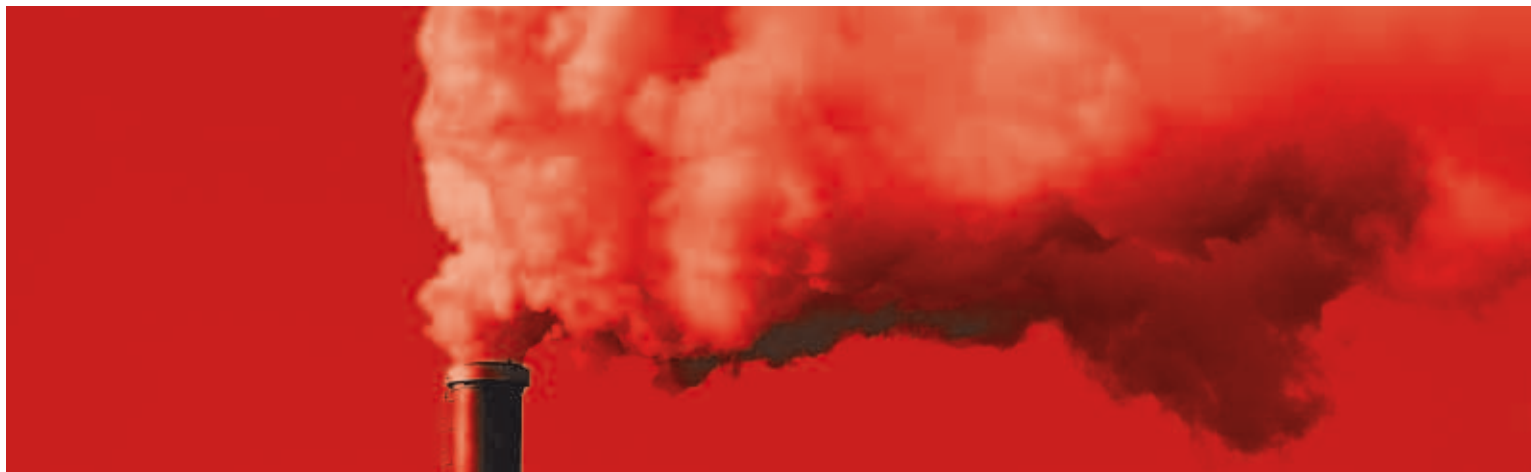
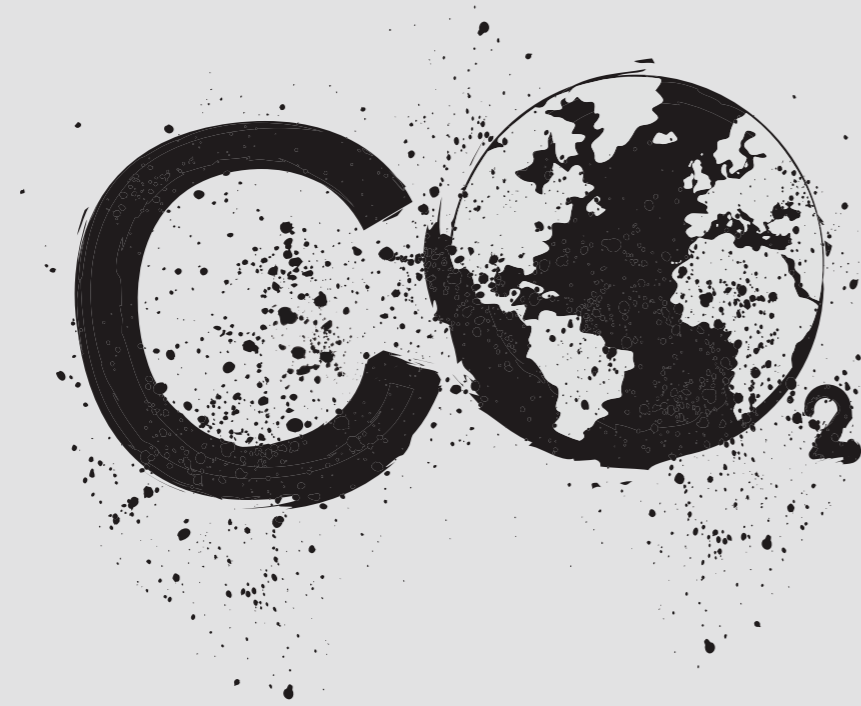


EU-EMISSIONSHANDEL



Die Grünen | Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament



1. WAS IST DAS EMISSIONSHANDELSYSTEM (ETS)?
2. WELCHE PROBLEME GIBT ES MIT DEM ETS?
3. DIE „CARBON FAT CATS“
4. WELCHE AKTUELLEN POLITISCHEN ENTWICKLUNGEN GIBT ES?
5. WAS BEDEUTET „BACKLOADING“?
6. VERHILFT BACKLOADING ZU EINER KURSKORREKTUR DES ETS?
7. WAS HALTEN DIE GRÜNEN/EFA VOM ETS?
8. SOLL DER LUFTVERKEHR IN DAS ETS EINBEZOGEN WERDEN?

WAS IST DAS EMISSIONSHANDEL-SYSTEM (ETS)?

Das Emissionshandelssystem („Emission Trading System“, ETS) ist der Handel mit absoluter Mengenbegrenzung („Cap and Trade“), der für Strom- und Wärmeerzeugung, Verbrennungsanlagen, Ölraffinerien, Kokereien, Eisen- und Stahlhütten und Fabriken gilt. Das System limitiert die Höchstmenge der zulässigen CO₂-Emissionen, ermöglicht den Unternehmen innerhalb dieses Systems aber den Kauf und Verkauf von Zertifikaten in den von ihnen als erforderlich angesehenen Mengen. Diese Emissionsrechte (Zertifikate) sind die gemeinsame ‚Währung‘ und das Kernstück des Systems. Ein Zertifikat gibt dem Inhaber das Recht zur Emission von einer Tonne CO₂. Bei einer Begrenzung der Gesamtzahl der Zertifikate entsteht auf dem Markt Knappheit.

Theoretisch muss ein Unternehmen CO₂-Emissionszertifikate im Handelsmarkt kaufen. Je weniger Kohlendioxid das Unternehmen emittiert, umso weniger Emissionszertifikate muss es kaufen. Für die Unternehmen besteht somit ein Anreiz für Investitionen in effiziente Technologien, die den CO₂-Ausstoß mindern. Gleichzeitig wird die Gesamtmenge der CO₂-Zertifikate Jahr für Jahr verringert, so dass die Unternehmen beständig dazu gezwungen werden, die durch ihre Anlagen verursachte Umweltbelastung zu verringern.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt müssen ca. 11.000 Stromversorger und Industriebetriebe in mehr als 30 Ländern CO₂-Zertifikate im europäischen Markt kaufen. Nach den zwei ersten Handelsperioden, in denen die Staaten den Unternehmen noch Gratiszertifikate überlassen haben (2005-2007 und 2008-2012), wird die Europäische Union ab 2013 etwa die Hälfte der verfügbaren Zertifikate an den Höchstbietenden versteigern.

WELCHE PROBLEME GIBT ES MIT DEM ETS?

Das ETS will erreichen, dass die Verursacher für ihre CO₂-Emissionen zahlen. Allerdings gibt es zurzeit aufgrund der Wirtschaftskrise und der überaus großzügigen Ausgabe von Gratiszertifikaten ein Überangebot dieser Verschmutzungsrechte auf dem Markt. Das hat dazu geführt, dass der Preis für CO₂-Emissionen viel zu niedrig ist, um einen Anreiz für Innovationen und klimafreundliche Technologien zu schaffen, obwohl dies eines der Hauptziele des ETS ist. Ein niedriger CO₂-Preis motiviert nicht zum Bau von Windkraftanlagen und effizienten Gaskraftwerken, sondern erhöht vielmehr den Anteil der äußerst umweltbelastenden Kohle in unserem Energieträgermix. Wenn beim ETS nicht nachgebessert wird, dürfte uns dieses Problem in den kommenden 10 bis 15 Jahren weiterhin begleiten.

Immer mehr große Unternehmen (wie Unilever, Shell und E.ON) fordern von der Politik Maßnahmen zur Verbesserung des ETS, damit der Markt Innovationen belohnt und sich Investitionen in klimafreundliche Technologien in Zukunft rentieren.

DIE „CARBON FAT CATS“

Seit Einführung des Emissionshandelssystems haben zahlreiche große Unternehmen in besonderer Weise davon profitiert, dass sie mehr CO₂-Zertifikate erhalten haben, als sie für ihre Emissionen tatsächlich gebraucht haben. Nach Informationen der Nichtregierungsorganisation Sandbag, die das Funktionieren des Emissionshandels in der EU beobachtet, haben die zehn größten Verschmutzer in Europa (ausschließlich Eisen-, Stahl- und Zementhersteller) während der zweiten Handelsphase des EU-ETS (2008-2011) einen Überschuss von 304 Millionen Tonnen CO₂ aus diesen Zertifikaten angehäuft. Sandbag geht davon aus, dass diese Unternehmen durch den Verkauf der ihnen kostenfrei zugeteilten Verschmutzungsrechte unverhoffte Gewinne („Windfall Profits“) in Höhe von 3,8 Milliarden Euro erwirtschaftet haben. Die Unternehmen profitieren auf diese Weise von dem System, ohne auch nur die geringste Initiative zur Verringerung ihrer CO₂-Emissionen zu zeigen.

Dringende Reformen sind erforderlich, damit ein solides und effektives Emissionshandelsystem Unternehmen dazu motiviert, ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Gleichzeitig muss ausgeschlossen werden, dass Unternehmen Gewinnmitnahmen aufgrund von Überallokationen erzielen.

Sandbags interaktive „Carbon Fat Cats-Karte“ kann hier heruntergeladen werden:

WWW.SANDBAG.ORG.UK/MAPS/COMPANYMAP



No. 4

WELCHE AKTUELLEN POLITISCHEN ENTWICKLUNGEN GIBT ES?

Auf Initiative der Fraktion Die Grünen/EFA hat das Europäische Parlament die Europäische Kommission dazu gedrängt, möglichst schnell eine Lösung für das Problem des nicht funktionierenden ETS zu finden. Während der Verhandlungen zur Energieeffizienzrichtlinie hat das Europäische Parlament eine rasche Korrektur des ETS gefordert, damit der CO₂-Preis nicht noch stärker verfällt. Die Europäische Kommission hat daraufhin zugesagt, sowohl nach kurz- als auch langfristigen Problemlösungen zu suchen. In diesem Zusammenhang wurde vor kurzem eine befristete Verknappung („Backloading“) von Emissionszertifikaten vorgeschlagen.

No. 5

WAS BEDEUTET „BACKLOADING?“

Die Europäische Kommission schlägt vor, die Auktionierung von 900 Millionen CO₂-Zertifikaten zu verschieben. Als Folge dieser kurzfristigen Verknappung würde der CO₂-Preis steigen. Die Kommission schlägt aber ebenfalls vor, diese Verschmutzungsrechte in den Jahren 2019 und 2020 wieder auf den Markt zu bringen - mit der möglichen Folge eines erneut fallenden CO₂-Preises.

No. 6

VERHILFT BACKLOADING ZU EINER KURSKORREKTUR DES ETS?

Ganz sicher nicht. Es handelt sich dabei nur um eine kurzfristige Gegenmaßnahme, die keine Lösung für das strukturelle Überangebot von mindestens zwei Milliarden CO₂-Zertifikaten darstellt. Als Antwort auf die Forderung des Parlaments hat die Europäische Kommission sechs mögliche Optionen für Maßnahmen zur Verbesserung des Emissionshandelssystems vorgelegt:

- Ambitioniertere Klimaschutzziele der EU durch Anhebung der aktuellen Zielvorgabe für die Reduktion der Treibhausgasemissionen von 20% auf 30% im Jahre 2020 im Vergleich zu 1990;
- Endgültige Stilllegung von Zertifikaten in der Handelsphase 3;
- Vorzeitige Überprüfung des jährlichen linearen Reduktionsfaktors und damit schrittweise Verringerung der Gesamtmenge der verfügbaren Zertifikate;
- Einbeziehung weiterer Sektoren (z. B. Verkehr) in das ETS;
- Beschränkung des Zugangs zu internationalen Gutschriften (Offsetting-Mechanismus) nach 2020;
- Einführung einer Preisuntergrenze für CO₂-Emissionen.

WIE STEHEN DIE GRÜNEN/EFA ZUM ETS?

Auf dem Papier ist das ETS eine gute Möglichkeit, Unternehmen für ihre Treibhausgasemissionen verantwortlich zu machen und sie zur Reduzierung ihrer CO₂-Verschmutzung zu motivieren. Das System muss jedoch schnellstens verbessert werden, da der extrem niedrige CO₂-Preis den Übergang zu einer nachhaltigen Energiewirtschaft und einer grünen Industrie behindert.

Kurzfristig müssen wir mindestens zwei Milliarden CO₂-Zertifikate stilllegen und die Obergrenze für CO₂-Emissionen weiter verringern, um sie bis 2050 auf fast Null senken zu können. Der Vorschlag der Kommission, die Zertifikate kurzfristig zu verknappen („Backloading“), ist deshalb ungeeignet, weil er nichts an dem großen Überschuss von mehr als zwei Milliarden ungenutzter CO₂-Zertifikate im System ändert. Die Fraktion Die Grünen/EFA fordert die Europäische Kommission auf, möglichst schnell Gesetzgebungsvorschläge vorzulegen, damit das ETS endlich die versprochenen Ergebnisse liefert.

Die Grünen/EFA wünschen sich von der Europäischen Union für die unmittelbare Zukunft einen ambitionierteren Klimaschutz. Die derzeitigen Ziele reichen nicht aus, um den gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Im vergangenen Jahr haben wir bereits das für 2020 gesetzte Ziel einer CO₂-Verringerung von 20% erreicht, was teilweise auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Wir müssen deshalb unsere klimapolitischen Ansprüche erhöhen, damit es weiterhin Anreize für Innovationen und grüne Technologien gibt.

SOLL DER LUFTVERKEHR IN DAS ETS EINBEZOGEN WERDEN?

Seit Anfang dieses Jahres sind auch Fluggesellschaften verpflichtet, für ihre CO₂-Emissionen zu zahlen. Für alle Flüge, die in der EU starten und/oder landen, müssen die Fluggesellschaften Zertifikate für ihre CO₂-Emissionen kaufen. Ohne diese Maßnahmen würden die Treibhausgasemissionen des Luftverkehrs aller Voraussicht nach zwischen 2005 und 2050 um 700% steigen!

Allerdings hat die Europäische Kommission vor kurzem beschlossen, den Luftverkehr (mit Ausnahme von innereuropäischen Flügen) für das Jahr 2012 von der Pflicht zum Kauf von CO₂-Zertifikaten zu befreien. Als Begründung wird angeführt, dass die EU flexibel genug sei, um über die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO) eine globale Lösung zur Reduzierung der Emissionen des Luftverkehrs zu fördern. Eine andere Interpretation lautet, dass die Kommission aufgrund des Widerstands der Vereinigten Staaten, Chinas, Indiens und Russlands gegen den Plan, auch Nicht-EU-Flüge in den Emissionshandel einzubeziehen, eingeknickt ist.

FRAKTION DIE GRÜNEN/EFA IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT
RUE WIERTZ 60
B-1047 BRÜSSEL



WWW.STOPCLIMATECHANGE.NET



STOP CLIMATE CHANGE
PLAY YOUR PART